

## **14751**

Buch und Regie: Claus Strigel

Performance: NOW! – Ensemble mit Johannes Heimrath (Gong), Klaus Holsten, Tilmann Holsten, Lara Mallien, Beata Seemann, Christine Simon

Kamera: Waldemar Hauschild

Ton: Klaus Mayer

Montage: Claus Strigel

Mischung: Wolfgang Neumann

Visuelle Effekte: Robert Stöger

Produktion: DENKmal-film

Farbe, 16 Minuten, Deutschland 2004 (?)

### **Lernziele**

'14751' ist ein Film, mit dessen Hilfe sich vor allem Lernziele im Horizont des Geschichts- und Religionsunterrichts, aber auch im Rahmen der politischen Bildung oder eines engagierten Kunstunterrichts verfolgen lassen. Dabei sind mindestens drei wesentliche Zielrichtungen zu unterscheiden: Man kann mit diesem Film geschichtlich informieren: über das Euthanasieprogramm der Nazis, über Pirna-Sonnenstein usw.. Zweitens kann der Film Bewusstsein für die Gegenwart der Vergangenheit schaffen, empathische Emotionen wecken und im religiösen Horizont als Ausgangspunkt für Meditation und Gebet dienen. Drittens stellt er im Raum philosophischer, theologischer und kunsttheoretischer Reflexion einen lohnenden Gegenstand für Überlegungen zu den Problemen, Möglichkeiten und Grenzen einer sowohl erinnernd-gedenkenden als auch künstlerischen Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Dritten Reichs dar.

### **Kurzbeschreibung**

Claus Strigels Kurzfilm '14751' dokumentiert in kunstvoller Form eine Performance des Musikers Johannes Heimrath und seines NOW!-Ensembles auf dem Gelände der bei Dresden gelegenen Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Dort sind in den Jahren

1940 und 1941 14751 behinderte Menschen und politische Häftlinge vergast worden. Indem der Künstler Heimrath für jeden der ermordeten Menschen bewusst einen Gongschlag setzt und ertönen lässt, versucht er sich ihrem Schicksal persönlich anzunähern, ihrer öffentlich zu gedenken und die Spur ihrer Existenz in symbolischer Weise wiederzugewinnen.

### **Zum Inhalt**

Es ist noch dunkel. Drei Männer hängen einen riesenhaften Gong in eine Halterung. Ein mit 'Heil Hitler' unterzeichnetes Formschreiben wird wiedergegeben, das in das Thema des Films einführt: Es teilt den Angehörigen der Patientin Ella Böhme mit, dass diese nach Überweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein dort am 27. Oktober 1940 überraschend gestorben sei.

Im Anschluss daran erläutert der Musiker Johannes Heimrath den Hintergrund seiner Performance, während der er für jeden einzelnen der in Pirna-Sonnenstein bei Dresden im Zug des Euthanasieprogramms der Nazis vergasteten 14751 Menschen einen Gongschlag ertönen lassen will. Diese Performance werde rund 41 Stunden dauern, da er für jeden Schlag etwa zehn Sekunden benötige. Heimrath hat sich vorgenommen, seine Aktion ohne Unterbrechung durchzuführen und während dieser Zeit nichts zu trinken und nichts zu essen, auch um selbst eine Ahnung von dem zu bekommen, was die Opfer erleiden mussten. Mit der durch seine Betroffenheit beim ersten Besuch in der Gedenkstätte Sonnenstein motivierten Performance möchte er sich mit 'großer Leidenschaft dem Leiden annähern' und etwas tun, was ihn selbst an seine eigenen Grenzen bringt. Es handle sich dabei nicht um einen Rekordversuch, sondern um einen Weg, den er gehen wolle, um den ermordeten Menschen zu begegnen und die Realität ihrer Existenz und ihres Lebens symbolisch zu vergegenwärtigen und auf diese Weise etwas von ihnen zu retten.

Im weiteren Verlauf des Films sieht man Heimrath, wie er sehr konzentriert und nach innen gewendet, langsam und überlegt, manchmal aber auch schneller und impulsiv, Schlag um Schlag setzt. Ein Zähler am Bildrand zeigt jeweils an, wie viele Schläge bereits erfolgt sind. Zeitweise werden die Gongtöne von weiteren Musikern aufgenommen und in ihre Musik eingebettet. Wiederholte Einblendungen zwischen den Gongschlägen zeigen die Gesichter von Ermordeten, listen deren Namen auf

und geben amtliche Schreiben mit den vorgeschobenen Todesursachen wieder. Der Film endet mit Schlag 14751 und einem tableauartigen Blick auf den Ort der Performance, den Künstler und die Menschen, die ihn begleitet haben.

### **Zur Gestaltung**

Im Nachspann wird der Film "Den 14751 Opfern der 'Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein' bei Pirna gewidmet". Die Dokumentation identifiziert sich auf diese Weise mit dem Anliegen des Künstlers, der Ermordeten in einer Weise zu gedenken, die über das Festhalten von historischen Fakten hinausgeht. Sie engagiert sich. Ein solches Engagement stellt nicht zuletzt eine künstlerische Herausforderung dar, da für die filmische Gestaltung Mittel gefunden werden müssen, die über die üblichen dokumentarischen Ausdrucksweisen hinausgehen, wie sie sich etwa im Fernsehen finden. Dabei stellen sich folgende Aufgaben: Es gilt, sowohl den historischen Tatsachen gerecht zu werden, als auch die Einmaligkeit und die Eigengestalt der künstlerischen Performance einzufangen, gleichzeitig aber auch als Film die Differenz zwischen der aktuellen Performance und ihrer darstellenden Dokumentation zum Ausdruck zu bringen.

Es gibt in '14751' eine historische, eine gegenwärtige und eine symbolische Ebene. Auf der historischen Ebene wird dem Zuschauer durch das Einblenden von amtlichen Dokumenten, die Wiedergabe von Fotografien der Opfer, die schnelle alphabetische Auflistung ihrer Namen sowie die Informationen, die Johannes Heimrath in seinen Äußerungen gibt, das Geschehen in Pirna-Sonnenstein in seiner geschichtlichen Realität vor Augen gestellt und festgehalten. Schreibmaschinengeräusche und das Schwarzweiss der historisch orientierten Passagen betonen den zynischen Verwaltungscharakter der Tötungen. Zu dieser Sach-Ebene gehören auch die Wahl des Titels und das (elliptische) Hinaufzählen der Gongschläge und damit der Anzahl der Opfer von 1 bis 14751 am rechten unteren Bildrand.

Die aktuelle Aktion des Künstlers wird in sorgfältig ausgeleuchteten, bewusst komponierten und zurückhaltend stilisierten Bildern dargestellt, um einerseits der Vergänglichkeit des aktuellen künstlerischen Geschehens durch eine ästhetische Gestaltung Bestand zu verleihen, andererseits aber den Eigenwert und die Authentizität der musikalischen Ausdrucksweise nicht mit filmischen Mitteln zu

überformen oder zu beeinträchtigen. Diese behutsame Bemühung um das Einfangen der einmaligen Atmosphäre drückt sich auch in der Konzentration der Kamera auf das Gesicht des Künstlers, sein Setzen der Gongschläge und die Verwendung des Originaltons bei sparsamer Verwendung zusätzlichen Tonmaterials aus.

Die Verklammerung von historischer, gegenwärtiger und symbolischer Ebene wird im Film durch die Zahl 14751 geleistet. Sie steht für die historisch dokumentierte Opferzahl, für die Anzahl der bewusst gesetzten Gongschläge und für die in die Wahrnehmung und das Bewusstsein des Zuschauers tönende Aufforderung, sich der Opfer konkret zu erinnern. Gleichzeitig gibt sie die Dramaturgie des Filmes vor: wenn alle 14751 Gongschläge ertönt sind, wird der Film zu Ende sein. Die eingeblendeten Dokumente, Namen und Bilder ebenso wie die nachdenkliche und ruhige, dann wieder leidenschaftliche Performance von Heimrath akzentuieren die an sich monotone Zahlenabfolge und verleihen dem Filme seine schwingende Dramatik.

### **Zur Interpretation**

Es sei, so Heimrath, in Pirna-Sonnenstein ein unfassbares Verbrechen passiert. Dieses Verbrechen wiederum steht im geschichtlichen Horizont der systematisch betriebenen Vernichtung von Millionen von Menschen, für die Verantwortung zu tragen, wie Bundespräsident Köhler während seines Israelbesuchs formulierte, 'Teil der deutschen Identität' ist.

Wie diese deutsche Identität gegenwärtig gelebt werden kann und soll, darüber denkt der Film nach. Im Ursprung ist die Aktion von Johannes Heimrath eine persönlich motivierte Auseinandersetzung mit deutscher Vergangenheit. Indem Heimrath diese Auseinandersetzung durch eine künstlerische Performance öffentlich macht und der Film diese vergängliche Öffentlichkeit auf Dauer bei jeder Vorführung erneut aktualisiert, werden Heimraths Aktion und ihre Dokumentation zu einer exemplarischen Auseinandersetzung mit Tatsachen der Vergangenheit.

Das Exemplarische von Performance und Film liegen darin, dass sie sowohl mit der Vergangenheit konfrontieren, als auch Vorschläge machen, wie eine solche erinnernde Konfrontation persönlich gelebt und für die Gegenwart fruchtbar gemacht werden kann.

Beides ist nicht unbedingt selbstverständlich: Zunehmend will man gerade *diese* Vergangenheit relativierend einordnen oder sogar vergessen, und ebenso wehrt man sich dagegen, Verantwortung für etwas tragen zu sollen, was man weder herbeigeführt noch getan hat.

Tatsächlich verbirgt sich in diesen Vorbehalten nicht nur (aber auch) rechtslastiges Denken, sondern ein objektives Problem. Dieses Problem ist der 'garstige Graben der Vergangenheit' und damit nicht nur die Frage, ob und wie man ihn überbrücken kann, sondern auch, warum man ihn überbrücken soll. Auf diese Fragen gibt der Film eine Reihe von Antworten.

Die erste liegt in seinem dokumentarischen Charakter. Was gewesen ist, lässt sich objektiv an den Dokumenten aus der Vergangenheit ablesen. Jedes der Opfer ist namentlich bekannt. Der Ort des Verbrechens existiert. Man kann ihn aufsuchen. Die Fakten, auf die er sich bezieht, lassen sich nicht bestreiten.

Die zweite Brücke in die Vergangenheit ist die persönliche Betroffenheit. Jeder kann, wie Johannes Heimrath, durch Vergangenes persönlich betroffen werden. Eine solche persönliche Betroffenheit ist stets die Voraussetzung für das Bedeutsamwerden des Vergangenen, im guten wie im schlechten Sinn.

In persönlicher Betroffenheit liegt drittens aber immer etwas Zufälliges und Beliebiges. Diese subjektive Beliebigkeit wird in der ästhetischen Form der Performance aufgehoben, indem sie das Subjektive in einen objektiven künstlerischen Ausdruck wendet, der zum Bezugspunkt für andere werden kann. Die Gongschläge sind deshalb einerseits der ganz persönliche Ausdruck des Künstlers und seiner Emotionen, andererseits aber auch für alle hörbar und objektiv gewordene symbolische Zeichen für die in Pirna ermordeten Menschen. In analoger Weise stellt der Film auf einer weiteren Ebene die objektiv und dauerhaft gewordene Vermittlung von Informationen, Emotionen, Intentionen und symbolischen Aussagen in den Raum der Öffentlichkeit dar.

Viertens sind musikalische Performance wie dokumentierender Film von der Überzeugung bestimmt, dass es für jede Gegenwart (und vor allem die deutsche) von größter Relevanz ist, durch welche Vergangenheit sie sich betreffen lässt. Man kann den Graben der Vergangenheit nicht nur überwinden, man muss es auch, um sich selbst angemessen definieren zu können.

Die Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit eines solchen Appells hängt nicht unwesentlich von der Form ab, in der er erfolgt. Bekanntlich ist 'gut gemeint' nicht zwingend mit künstlerischer Qualität und Bedeutung gleichzusetzen. Das jedoch ist eine Einschränkung, die für '14751' keine Rolle spielt. Intention und künstlerische Gestaltung sind hier überzeugend zur Deckung gekommen.

### **Zur Verwendung**

'14751' eignet sich für den Einsatz bei Jugendlichen ab etwa vierzehn Jahren und für die Arbeit mit Erwachsenen. Die Länge von 16 Minuten lässt auch bei Verwendung in einer Unterrichtsstunde noch genügend Raum für eine vertiefende Auseinandersetzung. Da er im Unterschied zu anderen Dokumentationen in der Gestalt des Künstlers Heimrath auch den Zusammenhang und Unterschied von Information und Betroffenheit durch Informationen thematisiert, wirft der Film auch die Frage nach dem persönlichen Bezug jedes Zuschauers zur Vergangenheit auf. Er vermag die Auseinandersetzung mit ihr vom bloßen Wissen und Bewusstmachen in einen Raum des erinnernden Gedenkens weiterführen. Deshalb eignet er sich nicht nur zur Veranschaulichung historischer Geschehnisse, sondern kann als meditatives Medium auch in liturgische und gottesdienstliche Zusammenhänge eingebettet werden. Im Einzelfall inspiriert er sicher engagierte Einzelne oder Gruppen zu eigenen Formen des Gedenkens.

### **Weiterführende Hinweise**

- Böhm, Boris und Schulze, Ricarda: "... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung". Biografische Porträts von Opfern der nationalsozialistischen "Euthanasie"-Anstalt Pirna-Sonnenstein. Dresden 2003. ISBN 3-934382-07-X. (Ergänzt und erweitert die historische Ebene des Films).
- <http://www.stsg.de>. (Website der Stiftung 'Sächsische Gedenkstätten' mit Informationen über Pirna-Sonnenstein).
- <http://www.klangundkoerper.de>. (Informationen über Johannes Heimrath und das NOW!-Ensemble).

- <http://www.denkmal-film.com>. (Informationen über den Regisseur Claus Strigel und seine Filme.)

Matthias Wörther